

25 Jahre Schweizerischer Ski-Verband 1904-1929

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **24-25 (1929)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Letztes Leuchten

Albert Steiner

25 Jahre Schweizerischer Ski-Verband 1904—1929

Jede Entwicklung braucht ihren günstigsten Augenblick, ihre notwendigen und bestmöglichen Voraussetzungen, um machtvoll durchzudringen. Das vergangene Vierteljahrhundert gab vor allem Grundlage und Voraussetzung zu dem beispiellosen Erfolg des Skisportes in der Schweiz. Wie lang ist's her, seit die Menschheit mit dem Winter nichts, aber auch rein gar nichts anfangen konnte? Kaum zwei Jahrzehnte! — Und jetzt?

Heute hat der Wintersport, im besondern der Skisport, alle Welt ergriffen. Da gibt's nichts mehr zu rütteln! Seine sieghafte Entwicklung, sein unerhörter Fortschritt bleibt erstaunlich.

Die nervenmüde Kulturmenschheit hat erkannt, dass nicht zuletzt der Skisport ihr wieder den nötigen Halt gegenüber beruflicher Beanspruchung und Aufreibung geben kann. Darum weist der Skisport — als das köstlichste Sondergebiet aller winterlichen Sportbetätigung — die rascheste, kurzentschlossenste und volksumfassendste Entwicklung auf, wie sie bis jetzt keine andere Sportart zeigte. In knapp zwei Jahrzehnten hat sich der Skisport einen Aufschwung, eine Lebensbejahung geleistet, die erstaunlich bleibt.

Noch etwas ist's, das dem Skisporte den Aufschwung erleichterte. Der Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts weiss wieder etwas anzufangen mit Natur und Naturfreude. Er muss hinaus in die freie Natur, weg von Bureauwänden und Asphalt. Wir freuen uns alle an den Herrlichkeiten des tief verschneiten Winterwaldes! Wir bleiben staunend gebannt vor den Wundern des Rauhreif's, den Eisblumen. Und die Berge! Unsre herrgottsschönen Berge, die jahraus, jahrein wie ewige Blüten der Welt am Himmel stehen, möchten wir auch winters sehen!

Kurz: «Der Skisport nimmt in unserm Lande einen gewaltigen Aufschwung; er ist auf dem Wege, ein richtiger Volkssport zu werden, wenn er überhaupt sein Ziel nicht schon erreicht hat. Es gilt, in unserm Verbands alle Kräfte zusammenzufassen, die mithelfen zur Förderung unseres schönen Sportes im Schweizerlande, die ihn in gesunde Bahnen leiten wollen, und insbesondere auch mitarbeiten wollen daran, alle Auswüchse zu bekämpfen, die die Einfachheit, das Ursprüngliche und Kraftvolle in unserm Sporte gefährden.» (Dr. K. Dannegger, Jahrbuch 1926.)

Mit dieser allgemeinen Ausbreitung des Skisportes konnte und musste der Schweiz. Skiverband, dessen 25jähriges Bestehen wir in diesem Jahre feiern, Schritt halten.

Am 20. November 1904 gründete sich der S. S. V. auf Einladung von Christof Iselin, Glarus, mit 620 Mitgliedern in Olten. Im Jahrbuch 1910 wurde von Carl Egger, dem damaligen bedeutenden Jahrbuch-Redaktor, wie auch in der prächtigen Schrift von Dr. Mercier: «Aus der Urgeschichte des Schweiz. Skilaufes» eingehende Darstellungen gegeben. Der junge Verband steckte sich reiche, erstrebenswerte Ziele, welche ihm rasch Sympathien und neue zukunftsfreudige Mitglieder gewannen. Dr. Mercier sagt:

«Nach Vorschlag Weber, Bern, werden die Statuten in ihren Hauptzügen entworfen wie folgt: Zweck des Verbandes ist der Zusammenschluss schweizerischer Skiklubs zur Hebung des Skisportes in der Schweiz. Erschliessung der Gebirge und Förderung des Skilaufs in der Armee durch: Abhaltung von zentralen Rennen, Lehrkursen, gemeinschaftlichen Zusammenkünften, Anschluss an analoge Verbände im In- und Auslande. Propagandistische Tätigkeit, Wahrung der Interessen der Skiläufer gegenüber Behörden, Verkehrsanstalten usw. Es soll ein loser Verband autonomer Skiklubs sein. Die Organe des Verbandes sind: die Delegiertenversammlung, der Ausschuss, das Verbandsblatt. Die Delegiertenversammlung soll jeweils anfangs Dezember stattfinden. Die obligatorischen Traktanden sind: Jahresbericht, Rechnungsablage, Wahl des Ausschusses, Wahl der Rechnungsrevisoren, Festsetzung der Beiträge, Festsetzung der Schweizerischen Skirennen für das folgende Jahr. Alljährlich findet ein Schweiz. Skirennen statt, an welchem die schweiz. Meisterschaft zum Austrage kommt. Alle Rennen müssen nach der einheitlichen Wettlaufordnung des Verbandes abgehalten werden, eingeteilt in allgemeine Regeln für sämtliche Klubs und Klubmitglieder, sowie spezielle Regeln für schweiz. Meisterschaftsrennen.

Es sollen nur Amateure am Rennen teilnehmen. Beim Sprunglauf soll der Stil massgebend sein. Von Verbands wegen sollen nur Diplome verabreicht werden. Die schweizerische Meisterschaft steht internationalem Wettbewerb offen.» (Auszug: «Aus der Urgeschichte des Schweiz. Skilaufes».)

In den wesentlichsten, heute noch bestehenden Grundzügen wurde so der Verband geschaffen. Kaum haben die damaligen Gründer gehnt, dass heute der Verband einen solchen Ausbau und Mitgliederbestand, ein solch intensives inneres Leben habe. Dass während der Kriegszeit die Mitgliederzahlkurve sich senkt, ist für uns alle nur zu begreiflich. Ebenso können wir verstehen, dass unter dem Drucke schwerer Zeiten das Grosse Schweiz. Skirennen 1915, weil alle Läufer an der Grenze standen, und 1919 wegen Kohlennot ausfielen.

Mitgliederzahlen des S. S. V. 1905-1929.

| | | | |
|----------------|------|----------------|--------|
| 1905 | 620 | 1918 | 5490 |
| 1906 | 1169 | 1919 | 6457 |
| 1907 | 1893 | 1920 | 6859 |
| 1908 | 2403 | 1921 | 6940 |
| 1909 | 2854 | 1922 | 6893 |
| 1910 | 3210 | 1923 | 7055 |
| 1911 | 3676 | 1924 | 7867 |
| 1912 | 4131 | 1925 | 7696 |
| 1913 | 4561 | 1926 | 8492 |
| 1914 | 5192 | 1927 | 9486 |
| 1915 | 4648 | 1928 | 10,655 |
| 1916 | 4100 | 1929 | 11,600 |
| 1917 | 4720 | | |

Es zeigt sich, wenn wir im folgenden die neuern Zeitabschnitte des Verbandes — Carl Egger tat es in vorbildlicher Weise für die ersten zehn Jahre (Jahrbuch 1914) — näher ansehen, dass vor allem der innere Ausbau des Verbandes mit der Mitgliederzunahme in Uebereinstimmung blieb. Trotz schwerer Jahre wurde in idealer, hoher Gesinnung eifrig am Verbandswerke gearbeitet. Nach Jahresberichten und von einigen Zentralpräsidenten selbst, ist hier versucht, eine Entwicklungslinie zu geben über die neuere Zeit.

Carl Egger, Basel, Zentralpräsident, 1911:

Ich übernahm das Zentralpräsidium 1911, aber nur für ein Jahr, weil ich zur gleichen Zeit daneben als Redaktor des Jahrbuches und des Korrespondenzblattes genug Werg an der Kunkel hatte. In diesem Jahre wurde die *Militärische Delegation des S. S. V.* geschaffen, deren Präsidium Oberst i. G. K. Egli übernahm. Sie sollte das Bindeglied zwischen S. S. V. und Eidg. Militärdepartement bilden und verhindern, dass die Veranstaltung von Patrouillenläufen mit der Zeit den Händen des S. S. V. entgleite. In diesem Sinne hat sie sich auch vollständig bewährt, und ich würde es daher mit

Bedauern gesehen haben, wenn die Militärläufe an den Rennen des S. S. V. abgeschafft worden wären. Ein weiteres Kind meiner Tätigkeit als Skivater war die *Bibliothek des S. S. V.*, der ich heute noch mit Vergnügen vorstehe und die es nun mit ihren bald halbttausend Nummern auf einen ansehnlichen Bestand gebracht hat. Ebenso wurde die *Diapositivsammlung* geschaffen und ihr in W. Amrhein, Engelberg, einen ersten Verwalter gegeben. Die ersten *Gratisiski* wurden in diesem Jahr verteilt und die erste *Unfallversicherung* abgeschlossen, der *Amateurparagraph* des Rennreglements neu und endgültig gefasst und Bestimmungen zur Herausgabe und Unterstützung von Tourenführern durch den S. S. V. erlassen, ein *Skikurs* für Schullehrer wurde ausgeschrieben und durchgeführt und die Vorfragen für die Landesausstellung erledigt. Als sehr zweckmässige und wichtige Neuerung führten wir die Sitzungen der vereinigten Kommissionen ein. Endlich beschäftigten den Z. P. noch die Vorbereitungen für den IV. internationalen Skikongress, der auf unsere Einladung hin im folgenden Jahre in der Schweiz abgehalten werden sollte. Leider konnte das Verbandsrennen wegen Schneemangel nicht, wie vorgesehen, in La Chaux-de-Fonds stattfinden, aber Klosters sprang in letzter Stunde und mit vollem Erfolg dafür ein. Man sieht, dass manche Dinge, die heute noch im S. S. V. Bestand haben oder seither weiter ausgebaut worden sind, in diesem inhaltsreichen Jahre 1911 ihren Ursprung nahmen.

E. Frei, Davos, Zentralpräsident, 1912—1916:

Der Austritt des S. S. V. aus dem Mitteleuropäischen Skiverbande war zur unabänderlichen Tatsache geworden. Um aber einige durch die Vereinigung erzielte Vorteile nicht wieder untergehen zu lassen, brachten wir dem Deutschen- und Oesterreichischen Skiverbande eine zwanglose Regelung in der Beschickung der Hauptverbandswettkämpfe in Vorschlag, was von den genannten Verbänden sympathisch begrüsst wurde und in der Festlegung einer Reihe leichtverpflichtender Bestimmungen den Abschluss fand.

Umfangreicher und schwieriger gestaltete sich die von uns angeregte Schaffung von Bestimmungen zur Regelung des Skiführerwesens, wobei man den bisherigen Zustand fast als Unwesen bezeichnen darf. Die immer mehr zunehmenden und unhaltbar gewordenen Uebelstände auf diesem Gebiete erforderten das Eingreifen kompetenter Organe. Zusammen mit dem C. C. des S. A. C., an den wir von verschiedenen Kantonsregierungen gewiesen wurden, und dem das Bergführerwesen ohnehin schon unterstellt war, wurde ein das bestehende Führergesetz ergänzendes Reglement aufgestellt, in

Goldenes Blatt Schweizerischer Skimeister.



| <i>Jahr</i> | <i>Ort des Rennens</i> | <i>Name</i> | <i>Note</i> |
|-------------|------------------------|-------------------------------|-------------|
| 1905 | Glarus | F. Iselin, Glarus | ? |
| 1906 | Zweisimmen | Ed. Capiti, St. Moritz | 3,04 |
| 1907 | Davos | Ed. Capiti, St. Moritz | 3,08 |
| 1908 | Engelberg | L. Caretoni, St. Moritz | 1,61 |
| 1909 | Andermatt | L. Caretoni, St. Moritz | 2,27 |
| 1910 | Grindelwald | H. Klopfenstein, Adelboden | 1,72 |
| 1911 | St. Moritz | Ed. Capiti, St. Moritz | 1,87 |
| 1912 | Klosters | P. Simonsen, St. Moritz | 1,245 |
| 1913 | Chaux-de-Fds. | P. Simonsen, St. Moritz | 1,156 |
| 1914 | Pontresina | A. Udbye, St. Moritz | 1,616 |
| 1916 | Engelberg | E. Bächtold, Davos | 1,539 |
| 1917 | Gstaad | Ad. Attenhofer, Davos | 1,430 |
| 1918 | Arosa | Lt. Parodi, St. Moritz | 1,313 |
| 1920 | Klosters | A. Maurer, Davos | 1,523 |
| 1921 | Adelboden | H. Eidenbenz, St. Moritz | 1,428 |
| 1922 | Davos | Peter Schmid, Gstaad | 1,365 |
| 1923 | Grindelwald | A. Girardbille, Chaux-de-Fds. | 1,462 |
| 1924 | St. Moritz | J. Adolf, Tschech. Ski-Verb. | 1,442 |
| 1925 | Engelberg | K. Strömstad, Gstaad | 1,350 |
| 1926 | Wengen | S. Schmid, Adelboden | 18,694 |
| 1927 | Château d'Oex | W. Glass, Deutscher Ski-Verb. | 17,229 |
| 1928 | Gstaad | A. Rubi, Grindelwald | 17,847 |
| 1929 | Arosa | A. Rubi, Grindelwald | 16,930 |

welchem die Mitarbeit des S. S. V. in weitgehendem Maße Berücksichtigung fand.

Die Durchführung des IV. Internationalen Skikongresses in den Ostertagen vom 19. bis 24. März 1913 brachte dem Zentralvorstand, neben dem eigentlichen Organisator, C. Egger, eine Menge Arbeit. Der Erfolg dieser auf dem Gebiete des internationalen Skiwesens wichtigen Veranstaltung war ein durchschlagender, was wir aus den von allen Teilnehmern eingegangenen Dankschreiben ableiten durften.

Das Jahr 1914 brachte uns die Schweizerische Landesausstellung in Bern. Der Zweck unserer Ausstellung, die Weckung des Interesses für den Skisport in weitesten Kreisen, wurde erreicht. Tausende, denen sonst der Skisport und der Winter im allgemeinen ein Buch mit sieben Siegeln geblieben wäre, haben sich für unsere Bestrebungen interessiert, und unsere Abteilung war eine der am stärksten besuchten. Als ehrende Anerkennung erhielt der S. S. V. die goldene Medaille, als Genugtuung für den Hauptorganisator, E. Derksen, wie für den Z. V. Das ausgestellte Material wurde zum grossen Teil dem Alpinen Museum in Bern überlassen.

Ein weiteres Mittel, um mit dem Skisport in alle Volkskreise hineinzudringen, erkannten wir in der Abgabe billiger Schülerski. Die Idee fand in der Jungmannschaft aller Landesteile ein freudiges Echo. Trotz des Widerstandes der Händler und Fabrikanten arbeiteten wir eifrig am Ausbau dieses für den Verband wertvollen Gebietes.

Aber auch der Geselligkeit, als dem Kitt der unsere Klubs zusammenhält, wandten wir vermehrte Aufmerksamkeit zu; wir fügten der Abgeordnetenversammlung zum erstenmal einen gemütlichen Teil bei und der Skiklub Basel hatte im Oktober 1913 diesen Reigen würdig eröffnet. Die Aenderung fand Gefallen, und sie besteht heute noch.

Da brach 1914 plötzlich der Krieg aus. Die bisher stets fortschreitende Entwicklung des Verbandes verwandelte sich in einen Rückschlag, der nur allmählig überwunden werden konnte.

Von einiger Bedeutung ist auch die Revision der Verbandsstatuten und der Wettlaufordnung, die im Laufe des Jahres 1913/14 durchgeführt wurde. Auf eine Reihe von Jahren hinaus haben sich die darin festgelegten Grundsätze bewährt, und wenn sie später Veränderungen unterworfen wurden, so ist dies ein gutes Zeichen für kräftig pulsierendes Leben im Verbands. Die Abänderung betraf vorzüglich die Sprungbewertung und wollte der Haltung vermehrtes, der Länge vermindertes Gewicht beimessen. In diesem Jahre wurden erstmals die vom Schreibenden entworfenen Be-

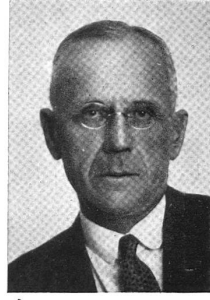
Zentralpräsidenten des S.S.V. in seinen ersten 25 Jahren.



Alb. Weber, Genf
1904—1906



Em. Thoma, St. Moritz
1906—1908



Jos. Voltz, Kilchberg
1908—1911



C. Egger, Basel
1911



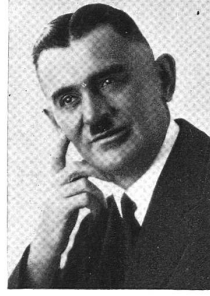
Ernst Frei, Davos
1912—1916



R. v. Craffenried, Bern
1916—1920



W. Hirschy, La Ch.-de-Fonds
1920—1922



Ernst Maag, Luzern
1922—1925



Dr. K. Dannegger, Thun
1925—1928



John F. Michel, Genf
1928

wertungsformulare angefertigt, die sich bis heute erhalten haben.

Im Jahre 1914/15 fiel zum ersten Mal als Begleiterscheinung des Weltkrieges das grosse Schweiz. Skirennen aus. Dafür wurden eine ganze Reihe grösserer und kleinerer Rennen mit starker militärischer Beteiligung abgehalten. Der Ski war schon Allgemeingut der Truppen geworden, und der S. S. V. darf sich mit Fug und Recht rühmen, den Skisport soweit gebracht zu haben, dass er einen Teil unseres Wehrwesens bildete. Lange Jahre wollte man den Wert unserer Bestrebungen höheren Ortes nicht anerkennen, erst mussten wir die Verteidiger und Fürsprecher finden, die an massgebender Stelle ein gewichtiges Wort anbringen konnten. Das hat der Zentralvorstand mit der Bildung der Militärdelegation erreicht.

Der Gedanke nach weiterer Förderung des Skisportes, den wir zum Volkssport erheben wollten, liess uns mit einem Aufruf an die Erziehungsdirektionen aller Kantone herantreten. Die Jugend wollten wir für uns gewinnen, die gesamte Schweizerjugend und so suchten wir den Kontakt mit der Schweizerlehrerschaft. Hinaus aus den Turnhallen in die freie Natur unseres schönen Vaterlandes, war unsere Parole. Damit drängte sich auch die Frage der billigen Skibeschaufung von selbst auf; so wurden im Winter 1915/16 an Schulkinder 612 Paar Ski abgegeben.

Auf internationalem Gebiete ging jeglicher Zusammenhang so gut wie ganz verloren, und es war unserm Verbandsvorbehalt, nach dem Kriege den neutralen Vermittler in der Wiederaufnahme der Beziehungen unter den verschiedenen Landesverbänden zu spielen.

Ein gewisses Interesse verdient auch unser Versuch eine Stelle zu schaffen, die den Ursachen der Lawinenbildung und -Unglücke ihre Aufmerksamkeit widmen sollte. Durch das Studium jedes einzelnen Falles, durch Publikationen wollte diese Stelle aufklärend und unglücksvermindernd wirken. Der Erfolg war sehr gering, da die hierzu notwendigen Berichte in den meisten Fällen nicht erhältlich waren.

Der Krieg brachte es mit sich, dass der Z. V. noch ein viertes Jahr seine Tätigkeit beibehalten musste und erst im Oktober 1916 konnte der Schreibende sein Amt als Zentralpräsident, das mit reicher Arbeit verbunden war, in den Schooss des Verbandes zurücklegen, um aber sofort dasjenige des Präsidenten der technischen Kommission zu übernehmen.

Immer deutlicher zeigten sich die Folgen der Verwendung des Ski im Militär, der dadurch im hintersten Bergdörflein bekannt wurde. Ich habe damals erklärt, es werde nicht mehr lange gehen, bis ganze Schulen auf langen Hölzern über die

frischverschneiten Felder einherziehen werden. Vielerorts hat sich diese Voraussage erfüllt, und es gibt wohl keinen Ort der Schweiz mehr, an dem der Ski nicht heimisch wäre.

Damit komme ich auf die grösste Aufgabe während meiner gesamten Amtstätigkeit. Es ist dies zweifellos die Abgabe billiger Schülerski, wie ich sie im Winter 1916/17 durchführte. Der Grundsatz der Bedürftigkeit für die Abgabe wurde ganz fallen gelassen. Jedes Schulkind bis zum 16. Altersjahr konnte sich ein Paar Ski zum Selbstkostenpreis anschaffen. Von den Erziehungsdirektionen aller Kantone erhielt ich die Adressen der gesamten Schweizerlehrerschaft. Durch den Versand von über 14,000 Prospekten in deutscher und französischer Sprache trat ich mit derselben in Verbindung, und der Wiederhall war ein mächtiger. Es war dies die grösste Werbetätigkeit, die der Verband seit seinem Bestehen durchgeführt hat. 3602 Paar Ski im Betrage von Fr. 46,000.— wurden an über 600 Orte der Schweiz abgegeben, und die Schuljugend des letzten Bergdörfleins wurde damit versehen. Die Arbeit hat sich vielfach gelohnt, und ich bin heute noch stolz auf diesen Erfolg, im Bewusstsein, damit der Schweizerjugend und dem S. S. V. einen wertvollen Dienst geleistet zu haben. Natürlich musste dieser Erfolg die Händler und Fabrikanten auf den Plan rufen, und so trat schon im kommenden Jahre eine Aenderung in der Weise ein, dass 1500 Paar Ski zu billigen Preisen und 150 Paar gratis im Einvernehmen mit genannten Kreisen verabfolgt wurden. Auch damit war den Interessen des Verbandes gedient, und die Einsicht der Händler und Fabrikanten mit der vorangegangenen Arbeit nicht zu teuer erkaufte.

Erwähnung verdient noch, dass erstmals am grossen Schweizerischen Skirennen in Arosa vom Februar 1918, in enger Zusammenarbeit der Technischen Kommission mit meinem Studienfreunde, dem bekannten Sportarzt Dr. W. Knoll, eine gründliche ärztliche Untersuchung aller Langläufer durchgeführt wurde. Welche Bedeutung für die aktiven Sportleute der Sportarzt heute auf den verschiedenen Sportgebieten besitzt, ist allgemein bekannt.

Mit Freude und einer gewissen Befriedigung blicke ich immer wieder auf die schöne Zeit zurück, während welcher ich in jugendlicher Begeisterung etwas an der Förderung des Skisportes in der Schweiz mitwirken durfte.

René von Graffenried, Zentralpräsident, 1916—20.

Der Winter 1916/17 war, was Schnee und Witterung anbetraf, ein Winter für den S. S. V., wie wir ihn immer haben sollten. Neben Freude und Stimmung brachte die St. Galler Versammlung zwei Geschenke des S.A.C. Allen Teilnehmern

sind sicherlich die schönen Worte des damaligen Zentralpräsidenten des S. A. C. noch in Erinnerung, mit welchen er dem S. S. V. einen Betrag von Fr. 300.— als Grundlage für einen Fonds des S. S. V. für unentgeltliche Abgabe von Ski an unbemittelte Kinder und einen Wanderbecher für Militärwettläufe überreichte. Am Zentralvorstand des S. S. V. war es nun, die beiden Reglemente hiezu auszuarbeiten.

Derart ist der herrliche *Gratisiskifond*, der sich so segensreich ausgewirkt hat, entstanden. Der Wanderbecher wird noch heute der Siegerpatrouille in der schweren Kategorie unseres nationalen Militärpatrouillenlaufes übergeben. Der S. S. V. hat allen Grund, dem S. A. C. für diese beiden Geschenke auf immer dankbar zu sein.

Der Zentralvorstand betrachtete als Hauptaufgabe die energische Durchführung einer praktischen Propaganda für den Skisport, indem er sich sagte, dass der S. S. V. alles tun müsse, um beizutragen, dass die Ski überall zu Hause seien und dass unser gesamtes Volk von der Wichtigkeit des Skifahrens überzeugt sei. Die nötige Propaganda wurde deshalb gemacht und der Zentralvorstand wurde durch die technische Kommission, deren Präsident damals Emil Frei, Davos, war, fest unterstützt. Durch Vermittlung der technischen Kommission, insbesondere deren Präsidenten, wurden im Winter 1916/17 2700 Paar Ski zu ganz billigem Preise abgegeben, unter Weglassung der Bedürfnisklausel.

1917 erschien ein Skitourenführer des Oberengadins, herausgegeben vom Ski-Verband Engiadina. Unter der Leitung der Militärdelegation des S. S. V. wurde am Gurten das Skirennen der 3. Division am 17. Januar 1917, das vom Skiklub «Gurten» organisiert war, abgehalten. Infolge eines Unfalles, der sich anlässlich des Grossen Skirennen in Gstaad beim Probespringen am Sonntag Morgen ereignete, arbeitete der Zentralvorstand einen Antrag betreffend obligatorische Versicherung aller Teilnehmer am Grossen Skirennen aus, der von der Delegierten-Versammlung im Herbst 1917 gutgeheissen wurde. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse erschien das Jahrbuch 1916 und 1917 in einem Band vereinigt. Carl Egger, Basel, redigierte dasselbe vortrefflich. Das Korrespondenzblatt «Ski» erschien regelmässig unter der trefflichen Leitung von Jakob Allemann, Bern. Infolge des Krieges stockte der Verkehr mit dem Auslande; am Grossen Skirennen in Gstaad liess sich einzig der deutsche Skiverband durch Ed. Derksen vertreten.

1917/1918.

Den Anfang bildete die Delegiertenversammlung vom November in Luzern. Die Reglemente über den Fonds für unentgeltliche Abgabe von Ski an unbemittelte Kinder und



Ausblick (Piz Corvatsch)

Albert Steiner

das Reglement über den Wanderbecher für Militärwettkämpfe wurden angenommen.

Im Winter 1917/1918 konnten 50 Paar Gratisski abgegeben werden. Eine gründliche Revision der Wettlauf-Ordnung wurde vorbereitet. Mit den Schweiz. Versicherungs-Gesellschaften Winterthur und Zürich wurde ein Begünstigungsvertrag für die Mitglieder des S. S. V. betr. Versicherung gegen Unfall abgeschlossen. Durch Vermittlung der technischen Kommission wurden 3602 Paar Knabenski zu verbilligtem Preise abgegeben. Es erschienen zwei weitere Skitourenführer und zwar: «Skitourenführer von Klosters und Umgebung», verfasst von Gustav Walty und «Davoser Skispuren», verfasst von Hermann Frei. Carl Egger, der seit 1908 unserm Jahrbuch als Redaktor vorstand, hatte demissioniert und wurde durch Jakob Allemann, Bern, ersetzt. Das Jahrbuch 1918 gelangte im Januar 1919 zum Versande. Das Korrespondenzblatt «Ski» erschien im Winter 1917/1918 16 Mal.

Am Grossen Skirennen der Schweiz in Arosa liess sich der deutsche Skiverband wiederum durch Ed. Derksen vertreten. Es kam uns auch eine Zuschrift der Fédération des Skieurs de la République Tschécoslovaquique zu; sonst ruhte der Verkehr mit dem Auslande immer noch.

1918/1919.

1918/1919 konnten keine Delegiertenversammlung und kein Grosses Skirennen der Schweiz abgehalten werden. Die Delegiertenversammlung, die in Zürich vorgesehen war, konnte infolge des durch die Grippe verursachten Versammlungsverbotes nicht abgehalten werden und hernach waren die Verkehrsverhältnisse durch den Ausfall der Züge an Sonntagen derart missliche, dass ein allzuschwacher Besuch zu gewärtigen gewesen wäre. Auf Antrag des Zentralvorstan-

des wurde deshalb mittelst Urabstimmung beschlossen, im Winter 1918/1919 keine Delegiertenversammlung abzuhalten.

Der Skiklub «Gotthard», Andermatt, dem das XIV. Grosse Skirennen übertragen war, teilte anfangs Winter 1918/1919 dem Zentralvorstande mit, dass er infolge Mangel an Brennmaterial auf die Abhaltung des Grossen Schweiz. Skirennen verzichten müsse. Der Skiklub «Alpina», St. Moritz erklärte sich in verdankenswerter Weise sofort bereit in die Lücke zu treten. Da die Verkehrsverhältnisse immer schlechter wurden, hielt es der Zentralvorstand für das Richtigeste, das Grosse Schweiz. Skirennen ganz ausfallen zu lassen. Der Winter 1918/1919 stund somit vollständig im Zeichen der Lokalrennen.

Im Laufe des Winters 1918/1919 hat der Zentralvorstand 195 Paar Ski unentgeltlich abgegeben, wovon 150 Paar unentgeltlich von den Skifabrikanten und Händlern geliefert und 45 Paare aus dem Gratisskifonds angeschafft wurden.

Das Jahrbuch 1918 erschien im Januar 1919; das Korrespondenzblatt «Ski» erschien 10 Mal im Winter 1918/1919. Auch hier machten sich die Teuerung und die Papier-Rationierung sehr geltend. Wir mussten froh sein, dass wir bis jetzt ohne Preiserhöhung und ohne allzugrosse Störung Jahrbuch und Korrespondenzblatt erscheinen lassen konnten. Der Zentralvorstand sah sich deshalb genötigt, eine Erhöhung des Beitrages für Jahrbuch- und Korrespondenzblatt von Fr. 1.— auf Fr. 2.— zu beantragen, was denn auch an der Delegiertenversammlung vom 19. Oktober 1919 in Zürich beschlossen wurde. Begreiflicherweise ruhte der Verkehr mit dem Auslande auch in diesem Jahre.

1919/1920.

Das Berichtsjahr 1919/1920 hatte auch für den S. S. V. wiederum normale Zeiten gebracht. Die Delegiertenversammlung fand im Oktober 1919 in Zürich statt. An derselben wurde die revidierte Wettlaufordnung einstimmig angenommen, ebenso der Begünstigungsvertrag zwischen dem S. S. V. und den Schweiz. Unfallversicherungsgesellschaften Winterthur und Zürich für die Dauer von 3 Jahren, mit Wirkung ab 10. November 1919. Gemäss Antrag des Zentralvorstandes wurden im Winter 1919/1920 zum *ersten Male Skihütten aus der Zentralkasse subventioniert*. Hauptbedingung war, dass die subventionierten Hütten von allen Mitgliedern des S. S. V. benützt werden könnten. Das erste Mal meldeten sich bloss der Neue Skiklub Zürich und der Skiklub Mürren. Diese Institution hat sich sehr gut bewährt. Eingaben des Zentralvorstandes an die Schweiz. Bundesbahnen und die Lötschbergbahn betreffend Ausgabe von Sonntags- und Sportbilletten zu ermässigten Taxen wurden mit Rücksicht auf

die finanzielle Lage der Bahnen abgewiesen. (Vide «Ski» Nr. 7, vom 29. Dezember 1919). Dagegen gelang es dem Zentralvorstand von einer schönen Anzahl Bergbahnen Taxermässigungen bis zu 50% für die S. S. V.-Mitglieder zugebilligt zu erhalten.

Da ein Ausweis für die Zugehörigkeit zum S. S. V. geschaffen werden musste, führte dies den Zentralvorstand zur Einführung der Mitgliederkarte, wie solche noch heute in Kraft ist.

Im März 1920 fand eine Urabstimmung über den Antrag des Neuen Skiklub Zürich betreffend Schaffung eines einheitlichen Verbandsabzeichen statt. Das Ergebnis war 4 ja, 24 nein.

Während des Winters 1919/1920 brachte der Zentralvorstand 545 Paar Ski unentgeltlich zur Verteilung, wovon 150 Paar von den Ski-Fabrikanten und Händlern geschenkt und 395 Paar aus dem Gratisskifonds gekauft wurden. Der glänzenden Propaganda des Zentralkassiers, Emil Kollbrunner, war es gelungen, dem Gratisskifonds vermehrte Mittel zuzuführen.

Das Jahrbuch 1919 gelangte im Dezember 1919 zum Versande. Das Korrespondenzblatt «Ski» erschien im Winter 1919/1920 14 Mal. Der Verkehr mit dem Auslande entwickelte sich im Jahre 1919/1920 langsam wieder. Als letzte Aufgabe lag dem Zentralvorstande, der im Herbst 1920 4 Jahre seines Amtes gewaltet hatte, die Vorbereitung und Leitung der Delegiertenversammlung Oktober 1920, die in Bern stattfand. An derselben wurde William Hirschy, La Chaux-de-Fonds, zum Zentralpräsidenten gewählt. Das vom Zentralvorstande ausgearbeitete Reglement betreffend Subventionierung von Skihütten wurde genehmigt. Die Einführung einer Mitgliedkarte wurde gemäss Vorschlag des Zentralvorstandes beschlossen. Die Arbeitslast des Zentralvorstandes hatte derart zugenommen, dass eine Erhöhung von 3 auf 5 Mitglieder ein Gebot der Notwendigkeit war. Ein diesbezüglicher Antrag des Zentralvorstandes auf Abänderung der Statuten wurde gutgeheissen, so dass dann der Zentralvorstand in La Chaux-de-Fonds 5 Mitglieder zählte.

Dies ist das Wesentlichste, was über die Zeit des Berner Zentralvorstandes vom Herbst 1916 bis Herbst 1920 zu berichten ist. Unter nicht leichten Verhältnissen wurde immerhin viel Arbeit für den S. S. V. geleistet und zwar in voller Erkenntnis, dass für den S. S. V. und den herrlichen Skisport nichts zu viel ist.

Ich schliesse mit dem Wunsche, dass der S. S. V. auch weiterhin blühen, wachsen und gedeihen möge! —

W. Hirschy, La Chaux-de-Fonds, président central 1920—22.

En feuilletant d'un doigt rapide les annales de notre

Association, le Ski et son Annuaire, l'activité d'un Comité central au cours de deux exercices paraît bien décharnée. On ouvre une tombe avec l'espoir d'y retrouver intact et souriant le visage du passé, et ce ne sont parmi les fleurs flétries que des osselets blanchis. Pourtant, peu à peu renaissent les souvenirs, l'imagination réchauffe insensiblement et ranime le cadavre couché et les roses en recomposant leurs corolles distillent un nouveau parfum.

Le C. C. de l'A. S. C. S. d'octobre 1920 au mois correspondant de 1922 eut donc son siège à La Chaux-de-Fonds, et pour la première fois dans une ville romande. Composé de Messieurs Morel, Stammelbach, Duvoisin, Lanz, présidé par celui qui doit aujourd'hui remettre à l'air ces années oubliées il eut comme souci constant de ne point agir à la légère, comme ambition de ne point démériter de ses prédécesseurs et comme désillusion, en remettant à d'autres la tâche qu'il avait tant prise à cœur, de ne pas avoir réussi à convaincre l'A. S. C. S., en dépit de maints efforts, que son rôle, dans la reprise des relations sportives internationales, ne pouvait se contenter d'être platonique. Elle l'a compris depuis lors et le temps a effacé cette erreur.

Eut-il, ce premier C. C. romand, à part le point où il échoua, un programme tracé d'avance, n'obéit-il pas plutôt, très appliqué à les découvrir, aux suggestions du moment? Il est difficile de le dire, à cette distance, mais il serait présomptueux de croire à l'intégrale réalisation d'un plan.

Ces années 1920/1922 font corps avec les deux qui l'ont précédées et ressemblent peu à celles qui les ont suivies. Elles appartiennent à cette période d'après guerre et de crise économique, de vie chère et de salaires bas. Les craintes salutaires de la veille, les pitiés agissantes se sont lentement muées en soucis méchants, en fatigante incertitude et surtout en lassitude égoïste. Tenus à l'écart les uns des autres durant de fréquentes mobilisations, mais plus étroitement unis par des devoirs civiques et des préoccupations communes, les Clubs de l'Association, une fois ce lien dénoué et à l'aube froide de la paix, se sont reconstitués sans entrain, ils ont regroupé des membres devenus indifférents à leur insu et peu enclins à consacrer des loisirs, enfin reconquis, à la vie de société, ils ne peuvent plus que vouer leur sollicitude à l'accomplissement de devoirs locaux. L'association s'efforce, avec une maîtrise d'ailleurs incontestable, sa direction étant à Berne, de sauvegarder ses institutions et ses traditions, ses publications, la célébration des Courses nationales.

Elle met un zèle infini à développer cette œuvre nouvelle et capitale: le don annuel et gracieux de skis à la jeunesse la moins favorisée du pays. Prudente, par contre, elle



Palü, Bellavista, Bernina

Albert Steiner

évite et évitera longtemps encore de reprendre un contact effectif avec les Fédérations étrangères; organisatrice du dernier Congrès international de ski avant la guerre, elle s'excusera plus tard, prétendant ne pas en avoir le moyen, de ne pouvoir assister au premier Congrès qui marquera la paix.

Tels nous apparaissent, actuellement, le moment et les circonstances où le C. C. de Berne exerça la fin de son activité et celui de La Chaux-de-Fonds la sienne entière.

La situation des autres Associations sportives suisses est analogue. Elles s'ignorent mutuellement ou plutôt elles ignorent la limite de leurs compétences. Les skieurs escaladent les Alpes et le Club alpin descend dans la plaine. Il ambitionne de régir le ski, alors que tous les skieurs, indifféremment, exigent presque de bénéficier, dans les cabanes de montagne ouvertes en hiver, des privilèges auxquels les règlements en usage ne leur donnent pas droit. Pour faire valoir ses prérogatives et pour en même temps solliciter des avantages convoités, l'A.S. C. S. se met en rapport avec le C. A. S., scelle avec celui-ci un nouveau pacte d'entente et de collaboration, sans obtenir pour autant des faveurs en compensation desquelles elle n'a à peu près rien à offrir.

A peu près rien en effet, car le C. C. de l'A. S. C. S., avant d'entamer des pourparlers avec le C. C. du C. A. S., a dû faire le recensement des chalets et des refuges que possèdent ou qu'utilisent ses Clubs et s'enquérir des conditions de leur ouverture.

Riche en données précises, cette enquête, put servir à d'autres fins que celles pour lesquelles elle fut entreprise. Elle permit d'établir certains principes d'hospitalité auxquels les Clubs ont depuis lors toujours obéi. Les renseignements qu'elle a fournis ont fait naître des besoins que l'A. S. C. S. est en mesure aujourd'hui de mieux encourager. Le tourisme,

en escarmouches de plus en plus fréquentes avec le sport pur, se réconcilie enfin avec lui, il se laisse persuader que l'art est un auxiliaire indispensable, et désarme quand l'A. S. C. S. décide de subventionner la publication de guides et quand elle se propose d'organiser, avec l'appui financier de la Confédération, des cours de ski.

Que l'influence du Comité central soit pour une part dans ce rapprochement, dans la fusion heureuse de deux tendances qui divergeaient de plus en plus, il est possible et il en aurait alors quelque mérite, car elle s'exerça au moment même où la confiance qu'on avait mise en lui était ébranlée par l'acharnement qu'il apportait à faire accepter le relèvement de la cotisation centrale. Il y parvint et cette mesure lui permit de rétablir un équilibre budgétaire devenu titubant, de reconstituer même — et par principe — ce fonds qu'on avait précédemment appelé: Délégation de coureurs à l'étranger.

De coureurs à l'étranger, l'A. S. C. S. n'en délégua cependant point encore, mais elle reçut, pour la première fois depuis la guerre, à Davos, admirablement parée et enneigée, des skieurs officiellement envoyés par l'Allemagne et par l'Autriche.

L'A. S. C. S. apporta un suffrage approbateur à la fondation d'une Association nationale d'éducation physique, elle adhéra au Comité olympique suisse et ratifia, après le Congrès des sports d'hiver de Lausanne, la création de Jeux olympiques d'hiver.

Metteur en œuvre plus que réalisateur, le C. C. de La Chaux-de-Fonds semble donc avoir élagué quelques buissons épineux que la guerre avait fait croître dans le beau jardin de l'A. S. C. S. Sans impatience, connaissant le jeu des saisons, il a jeté dans le champ labouré en automne quelques semences qui ont levé aux printemps suivants et sous d'autres soleils.

Comme tant d'autres avant eux, comme tant d'autres après eux, tous ses membres ont donné le meilleur d'eux-mêmes à ce qu'ils ont le mieux aimé, à ce sport qui unit l'élégance la plus flexible à la hardiesse la plus tendue, à ce sport qui a doublé la valeur de l'année et celle de la vie, au Ski, et à l'Association qui le révéla et qui préside, avec les qualités que seul il défère, à son noble destin.

Von 1923—1925

hatten die Luzerner es übernommen, die Geschicke des Verbandes zu leiten mit Ernst Maag als Zentralpräsidenten. Mit dem Grossen Skirennen in Grindelwald zeigte sich, dass Europa wieder Interesse am S. S. V. hatte, es war seit Kriegsende das erste international beschickte Rennen. Deutschland Frankreich, Italien, Oesterreich, Polen und die Tschecho-

slovakei entsandten je eine Delegation. Schweizer Läufer konnten nur in Frankreich an den Rennen von Superbagnères-Luchon teilnehmen. 1923 trat der S. S. V. dem Landesverband für Leibesübungen wie dem Schweiz. Olympischen Komitee bei und gemeinsam wurden die I. Olymp. Winterspiele 1924 vorbereitet.

Die Luzerner Kameraden bearbeiteten auf Grundlage der internat. Wettlaufordnung die Rennbestimmungen für unsern Verband, die sich am Grossen Skirennen in St. Moritz an Regional- und Lokalrennen vorzüglich bewährten. Eine starke Inanspruchnahme für den Vorstand bedeuteten Vorarbeiten, Training und Beschickung der I. Olymp. Winterspiele in Chamonix. «Zum erstenmal standen unsere Läufer in zähem Wettkampfe mit den Besten der ganzen Welt und zur Ehre unserer Delegation darf mit ruhigem Gewissen behauptet werden, dass sie unsere Farben ehrenvoll vertreten haben, obschon es ihnen mit Ausnahme der Militärpatrouille nicht vergönnt war, den Sieg an unsere Fahne zu heften.» (E. Maag, Jahrbuch 1924.)

Am Skikongress in Chamonix anlässlich der Winterspiele wurde der Internationale Skiverband (F. I. S.) gegründet.

Der Winter 1924/25 ist und bleibt bekannt als einer der wärmsten und schlechtesten. Kurse und Rennen mussten verschoben werden mit Ausnahme des durch ganz besonderes Wetterglück begünstigten Grossen Rennens in Engelberg. — Wiederum eine arbeitsreiche Aufgabe bedeutete die Beschickung des tschechischen Landesverbandsrennens in Johannisbad. Eine Trainingszeit von einer Woche wurde durchgeführt. Sportarzt Dr. Knoll, Arosa, arbeitete ein Trainingsschema aus und leitete die ganze Arbeit während einer Woche. Trotz scharfer Konkurrenz gelang es Xaver Affentranger, Luzern, in der Kombination den 3. Platz zu belegen.

In allen drei Jahren hatte der rührige Vorstand das Interesse an den Springer-, Kreis- und Zentralkursen nie verloren; liess Gratisskifond, Versicherung, Touristik, nie aus den Augen und diente allerorten. Mit Umsicht und Pflichttreue wurde an dem grossen Werke unseres Verbandes mit aller Hingebung und Gewissenhaftigkeit gearbeitet.

1925/1928.

Mit Thun kam der Verbandssitz zum erstenmal ins Berner Oberland; zum erstenmal gehörte er dem Skiklub einer S. A. C.-Sektion an. Ein vollgerütteltes Maß an Arbeit bewältigten die Thuner mit Dr. K. Dannegger an der Spitze.

Während ihrer gewissenhaft und straff geführten Amtszeit traten dem S. S. V. nicht weniger als 35 neue Klubs bei; der Verband stieg um rund 3000 Mitglieder. Aufschwung und Begeisterung zu unserer Sache zeigten sich vor allem im

Unterland mit seinen mächtig aufblühenden Städteklubs, dann in der Westschweiz und sogar im Südtessin. Damit ist der S. S. V. tatsächlich zu einem die ganze Schweiz umfassenden, nationalen Verbandsverbande geworden.

Allen Teilen der vielfachen Aufgaben wandte sich der Vorstand mit gleicher Umsicht zu. Die Kreis-Springer- und -Sprungrichter Kurse blieben in bisher üblichem Rahmen. Hüttensubventionen und Beiträge an Hüttenbauten wurden erhöht. Die drei Grossen Skirennen dieser Zeit — Wengen, Château d'Oex, Gstaad — waren arg verschieden voneinander und stimmten nur in dem immer wundervollen Wetter überein. In Wengen wurde das Rennen von Deutschen, Tschechen, Oesterreichern und Italienern besucht; die guten, freundschaftlichen Beziehungen des S. S. V. zu diesen ausländischen Verbänden wurden gefestigt. In Château d'Oex enttäuschten die sportlichen Leistungen unserer Läufer und Springer. — Eine beachtenswerte Vorarbeit für die II. Winterspiele waren das Ausscheidungsspringen im Eigental und der 50-km. Lauf in St. Moritz. Eine auserlesene Mannschaft nahm teil an den int. Skiwettkämpfen in Cortina d'Ampezzo. Ebenso wurden von S. S. V.-Mitgliedern die Meisterschaftsrennen in Chamonix, die Feldberg- und Semmeringläufe besucht. Die Leistungen unserer Läufer in diesen ausländischen Konkurrenzen waren bescheiden.

Am Skikongress in Lathi (Februar 1926) wurden durch das Int. Olymp. Komitee der Schweiz die Durchführung der II. Olympischen Winterspiele übertragen. Thun erwuchs daraus eine schwere Arbeit; die Organisation der Skiwettkämpfe und dazu eine eigene Mannschaft zu trainieren. Es galt da manchen Kampf durchzuhalten gegen gegensätzliche Interessen und bedauerliche Gleichgültigkeiten.

Am Grossen Skirennen in Gstaad war dank tüchtiger Arbeit des damaligen Trainingsleiters, Fritz Erb, der sportliche Tiefstand von Château d'Oex überwunden. Die Rennen in Gstaad erhielten erhöhte Bedeutung, weil die gesamte schweiz. Olympiamannschaft teilnahm.

Für Organisation wie Durchführung der Skiläufe an den Olymp. Winterspielen entwarf der Z. V. einen genauen Plan und finanzierte das Training der schweiz. Mannschaft mit einem Budget von Fr. 35,000.—, das dann um ein Beträchtliches überschritten wurde. Zum erstenmal fand nun im S. S. V. ein längeres, systematisches Training statt. Die Fragen der Ausrüstung, wie Ski, Stöcke, Kleidung, die Wachsfrage, die Verhaltensweise der trainierenden Mannschaft vor den Wettkämpfen wurden eingehend studiert und eine Ernte reicher Erfahrungen gesammelt, die man im jetzigen Augenblick allerdings schon wieder vergessen zu

haben scheint. Dass hinter Organisation und Durchführung eine erstaunliche Riesenarbeit steckte, konnte nur schätzen, wer ab und zu Gelegenheit hatte, in die Akten hineinzuschauen. Erwähnenswert ist noch der Besuch unserer Läufer an den Deutschen Skimeisterschaften auf dem Feldberg und die Entsendung einer Delegation nach der Hohen Tatra. Diese Rennen wurden alle in unsern Publikationen eingehend besprochen.

Ueber die eifrige Tätigkeit unseres jetzigen Genfer Zentralvorstandes gibt der umfassende Jahresbericht in diesem Bande Aufschluss.

Von den verschiedenen Zentralvorständen ist so reiche und nutzbringende Arbeit geleistet worden. Wir hatten Vorstände mit mehr oder weniger deutlichem Profil; aber wie kein Winter dem andern aufs Haar gleichen kann, so ists und bleibts auch hier. Und das ist gut so! Unsern Mitgliedern sind hier im Bilde die Herren Zentralpräsidenten vorgestellt. Es ist klar, dass der Zentralpräsident ein entscheidendes Moment ausmacht in der Art und Weise der Verbandsregierung. Wir freuen uns, dass alle Zentralpräsidenten noch wacker skifahrend unter uns sind. Daran können wir ermessen, entweder, dass der Verband noch sehr jung und grün ist, oder dass unsere Zentralherren infolge der sportlichen Ertüchtigung beim Skilauf eine besonders gesunde, auserlesene Schar ist. Wir rufen ihnen allen ein kräftiges Skiheil zu und danken Ihnen herzlich für die dem S. S. V. geleisteten Dienste.

Die Verbandsarbeit, hier zusammengefasst vom Blickpunkt des Zentralpräsidenten aus, ist auch zum Teil der Niederschlag der Arbeiten in den Kommissionen. In durchaus richtiger Einsicht, dass ein solcher Fach-Sportverband wie der S. S. V. eine technische Leitung besitzen müsse, wurde eine *Technische Kommission* bestellt mit der Aufgabe, auf die technisch-sportlichen Fortschritte im Skiwesen zu achten, sie zu verfolgen, zu prüfen, um sie nutzbringend im Verbande zu verwenden. Vorab ist es einmal Sache der Technischen Kommission, die Verantwortung und technische Leitung der Läufe am Grossen Skirennen der Schweiz zu übernehmen. Dieses Rennen ist alljährlich ein festlicher Anlass:

«Man trifft auf Schritt und Tritt bekannte Gesichter, die kein Jahr am schweizerischen Skifest fehlen, die sogenannten «Skispitzen», die, wie der Berichterstatter, schon mindestens ein Dutzend schweizerische Schneesporttage hinter sich haben und dabei gesund und munter geblieben sind. So schüttelt man allerlei Hände in der Runde, begrüsst da einen ehemaligen Zentralpräsidenten und dort einen im Punktieren grau gewordenen Schiedsrichter, gleich nachher den berühmten Starter aus Bern, der lieber auf Ferien als auf den grossen schweizerischen Skitag verzichten würde, kommt mit den Skioffizieren ins Gespräch, auch mit den Skigranden aus dem Norden, die Jahr für Jahr als hochwillkommene Ehrengäste dabei sind, um zu sehen, was aus ihrer Pionierarbeit, vor mehr als zwanzig Jahren in unserm Land begonnen, geworden ist.» (Dr. W. Bierbaum, «N. Z. Zg.», 4. März 1929.)

Es besteht zweifellos ein gewaltiger Unterschied zwischen dem längsten, gestandenen Sprung am ersten Grossen Skirennen der Schweiz in Glarus 1905, der eine für die damalige Zeit erstaunliche Länge von 17 m aufwies, und dem längsten gestandenen Sprung der Konkurrenzen in Arosa 1929 von 56 m. Mehr als *dreimal* grösser sind die Maximalleistungen geworden. Nimmt man noch zum Vergleiche die Rekordleistung Trojanis von 72 m, dann ergibt sich noch ein bedeutend besseres Fortschrittsbild. Wo sind vor allem die Bedingungen zu solch ungeahnter Entwicklung zu suchen? Zunächst sicher einmal in zunehmender Kenntnis des Sprunglaufski, seiner Fabrikation, seiner Behandlung und Verwendung, dann beim Schanzenbau. Der Springer selbst lernt immer mehr die Feinheiten kennen und weiss sie auszunützen; da kommt der Mensch mit seinem eingefleischten Drang nach Mehrleistung, Höchstleistung. — Mit der Sprunglängenzunahme aber steigerte sich die Gefährlichkeit des Sportes. Es kamen sogar Todesfälle anlässlich Sprungkonkurrenzen vor. In dieser Einsicht und aus dem Gefühl moralischer Verantwortung heraus fasste der Internationale Skikongress in St. Moritz 1928 die äusserst beherzigenswerte Resolution, gegen die grossen Schanzen aufzutreten, um beim Sprunglauf wieder mehr Gewicht auf Stil, Schönheit und Sicherheit zu legen.

Gegen den typisch nordischen Flach-Langlauf sind schon brennend-feuerspeiende Artikel geschrieben worden. Besonders wurden immer wieder auf die körperschädigende Wirkung hingespield. Wie aber durch Beiträge aus berufenen Federn von Medizinern und Physiologen des In- und Auslandes klargelegt wurde, sind diese Läufe, sowohl der 18 km Lauf wie der 50 km Lauf durch den menschlichen Organismus sehr wohl zu ertragen und Höchstleistungen herauszubringen mit der unbedingten Voraussetzung, dass ein sorgfältig systematisches Training den Läufern vorangegangen sei. Auch hier zeigt sich, wie die Laufzeiten infolge verbesserter, verfeinerter Lauf- und Wachstechnik, nicht zuletzt auch durch die Kunst der Abfahrt immer knapper werden und fast sämtliche Läufer in ganz kurzer Zeitspanne durchs Ziel gehen.

Durch den Englischen Skiklub sind seit einer Reihe von Jahren die Abfahrts- und Slalomläufe propagiert worden. In Aufnahme dieser wertvollen Gedanken, dass Abfahrt und Slalom den Alpen entsprechende Läufe seien, folgte der Schweiz. Akademische Skiklub den Spuren der Engländer und wurde zum Abfahrtsklub der Schweiz. In einem sorgfältigen Reglement hat der S. A. S. die Rennbestimmungen geklärt. Das Jahrbuch S. S. V. 1928 beleuchtete diese Bestrebungen möglichst allseitig. Das will heissen, dass auch

der S. S. V. sicher die Werte anerkennt, die solchen Bestrebungen zugrunde liegen. In direkt vorbildlicher Weise hat Arosa anlässlich des Grossen Skirennens 1929 beide Läufe organisiert und vor allem den grossen Abfahrtslauf mit sehr gutem Erfolg und Anklang durchgeführt.

Noch sehr viele Fragen münden in das Tätigkeitsgebiet der Technischen Kommission. Es sind Delegationsvorbereitungen für das Ausland wie auch Trainingsdurchführungen. Dem Kurswesen des Verbandes — Kursleiter-, Springer-, Sprungrichterkurse — ist neben Fragen des Schanzenbaues, der medizinischen Untersuchung der Läufer alle Beachtung zu schenken, um nur das Wesentlichste hier herauszugreifen.

Wenn Skiwettläufe und Rekordkonkurrenzen — auf allen Gebieten des Sportes ist und bleibt es so — die sportlichen Richtlinien und die rein technischen Werte zutage schaffen und darum hoch zu bewerten sind, so ist immer zu bedenken, dass der S. S. V. daneben ein eminent wichtiges Gebiet, die *Skitouristik*, nicht ausser acht lassen will. Von den rund 12,000 Verbandsmitgliedern sind doch $\frac{4}{5}$ nur Tourenfahrer, die im Ski ein Mittel zum Zwecke sehen, um damit im Winter in die herrlich verschneite Gebirgswelt aufzusteigen, um sich da Gesundheit, eine braune Haut und einen Buckel voll Pulverschnee zu holen. Aus diesem Gedanken heraus werden alljährlich von der Zentralkasse eine Anzahl den Klubs gehörenden oder von Klubs unterhaltenen Skihütten subventioniert.

Um dem Verbands fortwährenden Zusammenhang zu geben, wurden die beiden Publikationen, das Korrespondenzblatt und das Jahrbuch «Ski» schon früh als offizielle Ausgaben bestimmt. Eine *Redaktionskommission* als ständige Kommission des Verbandes gibt die Publikationen heraus, die sich als Aufgabe stellen, die Mitglieder fortlaufend über die Geschäfte des Verbandes zu unterrichten, ihnen die neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete des Skiwesens zu unterbreiten und sie teilhaben zu lassen an den literarischen Erscheinungen, welche die Winterwelt und das neue Wintererlebnis behandeln oder die Technik betreffen. Auch kommt den Publikationen eine nicht zu unterschätzende Werbekraft bei. Daneben nimmt die Redaktionskommission mit der Presse des In- und Auslandes Fühlung und sucht durch geeignete Artikel das Interesse der Allgemeinheit an unserm Verbands zu wecken.

Eine umfassende *Bibliothek* und eine bedeutende *Glasbildersammlung* sind Werke, die im Laufe der Jahre immer mehr und mit aller Umsicht von den betreffenden Verwaltern ausgebaut und vervollständigt wurden.

Die *Militärdelegation* stand und steht nicht in dem engen Zusammenhange mit dem Leben des Verbandes wie die

Technische- oder Redaktionskommission. Wie der Name sagt, sind die Militärs vom Departement dem Verbands zudelegiert und haben damit die Aufgabe, am Grossen Skirennen der Schweiz die Militärläufe zu organisieren und durchzuführen. Schon von Anfang an, selbst am ersten Grossen Skirennen der Schweiz in Glarus, liefen Militärpatrouillen. Das Militär gibt unserm Verbandsrennen eine eigene farbenprächtige Note.

S. S. V. und Internationaler Skiverband.

Der S. S. V. ist Mitglied des Internationalen Skiverbandes (F. I. S.), welcher gegründet wurde anlässlich der ersten Olympischen Winterspiele in Chamonix. Der F. I. S. gehören heute an die Skiverbände aller Staaten Europas, in denen unser Skisport ausgeübt werden kann. Es hat der Verband sogar im fernen Osten, in Japan, Fuss gefasst, und auch die Landesverbände der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada sind ihm beigetreten. Die Hauptaufgabe der F. I. S. ist die Lösung aller internationalen Skifragen, und zwar in der Weise, dass das Selbstbestimmungsrecht der nationalen Verbände nicht angetastet werden soll, und dass sich die F. I. S. auch nicht in die innern Angelegenheiten eines Landesverbandes mischen darf. Für internationale Skiwettläufe hat die F. I. S. die notwendigen Vorschriften ausgestellt; es sollen für die in einem Lande durchzuführenden Skirennen die Wettlaufvorschriften für alle Läufer die nämlichen sein, welcher Nation er auch angehöre. Endlich liegt es auch in der Aufgabe der F. I. S. alle Streitigkeiten zwischen den nationalen Verbänden zu entscheiden.

Während vor dem Weltkriege eine straffe Skiorganisation auf internationalem Boden nicht bestand und die wichtigsten und brennendsten Fragen durch die internationale technische Kommission behandelt wurde, die aber keinen festgefügtten Verband hinter sich hatte, zerfielen durch den Krieg die internationalen Beziehungen vollständig. Dass nicht allzulange nach dem Friedensschlusse die Freundschaftsbande zwischen den verschiedenen Landesverbänden aufgenommen wurden, ist nicht zuletzt Herrn A. Weber in Genf, dem langjährigen Mitgliede der alten Internationalen technischen Kommission, und dann auch Herrn W. Hirschy mit seinem Zentralvorstand in La Chaux-de-Fonds zu verdanken. Dies führte dann auch, wie schon erwähnt, 1924 zur Gründung des heute bestehenden Internationalen Skiverbandes. Der S. S. V. nimmt darin eine Stellung ein, die über die Grösse und Bedeutung unseres kleinen Landes im internationalen Völkerkonzept hinausgeht und die auch gewichtiger ist, als ihm nach unsern Leistungen auf skisportlichem Gebiete gebühren würde. Diese Sonderstellung verdankt der S. S. V.

seiner vermittelnden Rolle innerhalb der F.I.S., indem er von den grössern Skiverbänden Mitteleuropas der einzige ist, der politisch betrachtet vollständig neutral ist. Mit Befriedigung darf hier konstatiert werden, dass der vermittelnde und versöhnende Einfluss der nordischen Skiverbände und des S.S.V. es dazu brachten, dass heute die Vertreter der nationalen Verbände der ehemaligen Ententeländer, der Mittelstaaten und der sog. neuen Länder, sei es im Vorstände oder im Kongress, in einer Minne zusammen tagen und die Gegensätze der Kriegs- und Nachkriegszeit verschwunden sind. Dies ermöglicht denn auch eine fruchtbringende Tätigkeit zum Wohle und Gedeihen unseres schönen Sportes.

Hauptorgan der F. I. S. ist der Skikongress, der alle zwei Jahre zusammentritt und der im Februar 1928 in St. Moritz tagte. Jedes Land hat am Kongress eine Stimme, kann aber bis drei Vertreter abordnen. Der Skikongress beschliesst über Voranschlag, Rechnung und Tätigkeitsbericht; er allein fasst Beschlüsse, die für die Verbandsmitglieder allgemein verbindlich sind. Der Kongress wählt auf zwei Jahre einen Vorstand von zehn Mitgliedern. Dass die nordischen Skiverbände im Vorstände das gewichtigste Wort zu sprechen haben, bestimmen schon die Statuten, wonach Finnland, Norwegen und Schweden im Vorstände vertreten sein müssen, diese Mitglieder den Arbeitsausschuss zu bilden haben und der Vorsitzende und der Sekretär einem von diesen drei Ländern angehören soll. Damit gehören vier von den zehn Vorstandsmitgliedern den nordischen Verbänden an, die übrigen sechs Vorstandsmitglieder verteilen sich unter die andern 16 Länder. Wenn auch mit dieser Bestimmung die drei Skiverbände im Norden Europas gegenüber den andern stark bevorzugt werden, so erklärt sich dies damit, dass in diesen Ländern der Skisport bis heute eben doch auf einer höhern Stufe steht. In diesem Zusammenhang muss vermerkt werden, dass der S. S. V. seit der Gründung der F. I. S. immer ein Mitglied in ihrem Vorstand hatte. (Dr. K. Dannegger.)

Durch diesen Querschnitt aus dem Leben des S. S. V. gibt sich ein sehr lebensfrisches Bild des Verbandes, dessen schönes Ziel die Skilaufförderung ist. In 25 Jahren ist hier manch Beachtenswertes zusammengetragen worden, sind viele Anregungen und Erfüllungen da. Wir wollen aber über der Freude am Gelingen und Gestalten nicht gänzlich vergessen, dass es eine Zukunft mit wiederum neuen Zielen und Aufgaben gibt, dass vom Erhofften noch vieles ungestaltet und unerfüllt blieb.

Dem Schweizerischen Ski-Verbande zu neuen Taten ein dreifach kräftiges Skiheil!

Alfred Flückiger.